

BEMERKUNGEN ZU DEN BITRONKONISCHEN GEFÄSSEN, DIE FÜR DIE GÁVA-KULTUR KENNZEICHNEND SIND*

Valentin Vasiliev

Die vorliegende Arbeit nimmt sich zum Ziel, die charakteristischen Kennzeichen des Typs der bitronkonischen Gefäße zu untersuchen, die für die alte Phase der Gáva-Kultur an der Oberen Theiß eigen sind (Gefäße, die auch unter dem Namen Protovillanova- oder Pseudovillanova-Urnen bekannt sind) und auf dieser Grundlage die Art und Weise hervorzuheben, in der diese charakteristischen Kennzeichen an bitronkonischen Gefäßen in den Gebieten wiederzufinden sind, in die sich die Gáva-Kultur später verbreitete.

Angesichts der Kargheit des Themas werden wir uns nicht auf die Forschungsgeschichte beziehen, sondern werden vorausschickend nur die Hauptphasen der Untersuchung der Keramik dieser Kultur angeben.

Seit fünf Jahrzehnten, seit A. Mozsolics in allgemeinen Zügen den Anfangspunkt und die Kennzeichen der Kultur mit schwarzer kannelierter Keramik vom Typ Gáva skizzierte¹, wurde diese Kultur immer mehr zu einer Beschäftigung der Forscher. Es muss jedoch gezeigt werden, dass sich diese Beschäftigungen bis in das achte Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts (einschließlich im innerkarpatischen Raum) auf geringe archäologische Untersuchungen und zufällige Funde stützten, die oft nur knapp veröffentlicht wurden; dies widerspiegelte sich entsprechend in den ausgedrückten Standpunkten, einschließlich bezüglich der Keramik. Trotzdem wurden, ein Jahrzehnt nach der Definierung der Kultur (und aufgrund eines sehr geringen keramischen Materials), bemerkenswerte (manchmal auch heute noch gültige) Standpunkte zu dem Hintergrund und den Einflüssen geäußert, die zu ihrer Herausbildung beitrugen, wie auch zu ihren Kennzeichen und ihrem tatsächlichen Verbreitungsareal im Vergleich zu den benachbarten zeitgleichen Gruppen². Nach diesen ersten bedeutenden Beiträgen wurde die Problematik der Keramik vom Typ Gáva in zwei umfangreichen Studien behandelt. Eine davon hat allgemeinen Charakter³, die zweite beabsichtigt, aufgrund der Entdeckungen von Mahala und vergleichender Kriterien die gemeinsamen, aber auch die spezifischen Elemente der Keramik aus verschiedenen, von der Gáva/Kultur durchdrungenen

* Für rumänische Variante siehe: V. Vasiliev, *Câteva observații asupra tipului de vas bitronconic caracteristic culturii Gáva*. In: Fl. Gogâltan/A. Ursuțiu (ed.), *In memoriam Mircea Rusu. Contribuții arheologice privind Transilvania în epoca bronzului și prima epocă a fierului* (Cluj-Napoca 2007).

¹ MOZSOLICS 1957, 119–121.

² Zu diesen Beiträgen (und der Literatur zu jener Zeit) siehe HOREDȚ 1966, 18–20; HOREDȚ 1967, 150–152; FOLTINY 1967; FOLTINY 1968; PAULIK 1968.

³ LÁSZLÓ 1973.

Gebiete hervorzuheben⁴. Einen konkreten Beitrag zur regionalen Kenntnis der Gáva-Kultur und Keramik brachten dann die aufeinander folgenden Veröffentlichungen der intensiven Forschungen, die in befestigten Siedlungen und Fluchtburgen aus Siebenbürgen durchgeführt wurden, bzw. Ciceu-Corabia⁵, Teleac⁶, Bozna⁷, Dej, Subcetate, Şona⁸, wie auch jener von Grăniceşti im Norden der Moldau⁹. Unlängst wurde auch das in Mediaş entdeckte Material monographisch veröffentlicht¹⁰. Wenn man einige Mängel außer Acht lässt, kann behauptet werden, dass sich dank der Forschungen im innerkarpatischen Siebenbürgen, im Norden der Moldau und im benachbarten ukrainischen Gebiet, d. h. in Mahala¹¹, bedeutende Daten zur Keramik vom Typ Gáva in den erwähnten Gebieten angesammelt haben. Wenn man auch die allgemeine Darstellung der Gáva-Keramik im Gebiet der oberen Theiß, also in ihrem Herkunftsgebiet, in Betracht zieht¹², geht aus all dem hervor, dass wir zur Zeit über eine Dokumentation verfügen, die einen allgemeinen Überblick der Keramik (einschließlich der bitronkonischen Gefäße) erlaubt, der in manchen Hinsichten recht gut ausgeprägt ist. Dieses Bild bestätigt die Lokalisierung des ursprünglichen Gebiets der Gáva-Kultur an der oberen Theiß, wie auch ihre spätere Verbreitung in verschiedene Gebiete, wo die Keramik bestimmte Kennzeichen aufweist.

Das Vorkommen regionaler Eigenheiten ist auch im Falle der bitronkonischen Gefäße festzustellen, die wir im Folgenden behandeln werden. Es müssen aber zwei Bemerkungen vorausgeschickt werden. In erster Reihe ist zu bemerken, dass bei der Veröffentlichung bestimmter Fundstellen für die bitronkonischen Gefäße typologische Klassifizierungen vorgeschlagen wurden, selbst wenn das keramische Material sehr fragmentarisch war¹³. Ebenfalls wurden Analogien für verschiedene Elemente zitiert, aber keine typologische Klassifizierung zog (vergleichend) die Gesamtheit der Elemente in Betracht, die für die bitronkonischen Gefäße in der Phase Gáva I an der oberen Theiß eigen sind, noch die Art und Weise, in der sie in den anderen Gebieten wiederzufinden sind (oder nicht).

In Anbetracht der Tatsache, dass jedwelche Diskussion (einschließlich eine chronologische) zu den bitronkonischen Gefäßen in verschiedenen Gebieten vom Typ ausgehen muss, der für die Gáva I-Phase an der oberen Theiß kennzeichnend ist, werden wir die Darstellung mit diesem Typ beginnen und versuchen, auch die Hauptursache der Unterschiede herauszufinden.

Der bitronkonische Gefäßtyp, der für die Gáva I-Phase an der oberen Theiß kennzeichnend ist. Im erwähnten Gebiet erscheinen die bitronkonischen Gefäße, die für diesen

⁴ SMIRNOVA 1974.

⁵ VASILIEV/GAIU 1980.

⁶ VASILIEV/ALDEA/CIUGUDEAN 1991, 78–101.

⁷ VASILIEV 1993.

⁸ VASILIEV 1995.

⁹ LÁSZLÓ 1994, 65–89.

¹⁰ PANKAU 2004, besonders 43–101. Für die erste (knappe) Darstellung der Keramik von Mediaş siehe ZAHARIA 1965.

¹¹ SMIRNOVA 1974.

¹² KEMENCZEI 1984, 64–96 und die dazugehörigen Abbildungen.

¹³ In Grăniceşti wurde die Wiederherstellung von Formen nach vollständigen Gefäßen aus anderen Siedlungen durchgeführt; siehe LÁSZLÓ 1994, 75. In Mediaş, wo die massive Veröffentlichung der Keramik nach fast fünfzig Jahren stattfand, „ist die Bearbeitung auf stratigraphischer Grundlage nicht mehr möglich“; siehe PANKAU 2004, 99–100. Nur in Teleac begründet sich die Typologie auch auf der Stratigraphie und ebenfalls auf vollständigen oder sicher ergänzbaren Formen.

Typ als „Vorbilder“ oder „Richtlinien“ gelten, in mehreren Punkten¹⁴, aber die bezeichnendsten Funde sind jene von Gáva und Nagykálló (Abb. 1/1–9)¹⁵. Die Gefäße aus diesen Punkten haben große Ausmaße, die Höhe ist aber im Vergleich zum größten Durchmesser geringer. Die formalen Kennzeichen sind folgende: der Bauch des Gefäßes ist stark ausgeprägt und endet am oberen Teil in einer hervorspringenden Schulter. Der Hals ist in der Regel am oberen Teil schmaler, der Rand ist nach außen umgeschlagen und manchmal oben kanneliert. Es muss die Häufigkeit der (im Inneren hohlen) hypertrophen Buckel besonders hervorgehoben werden, die schräg (oder waagrecht) auf der Schulter angebracht werden¹⁶, wie auch das Vorkommen von Henkelchen am oberen Teil des Halses, unter dem Rand¹⁷.

Die Verzierung, die aus breiten Kannelierungen besteht, ist ebenfalls dieser Gefäßgattung wie auch der Gáva I-Phase eigen. Spezifisch ist auch die Art und Weise, in der die Kannelierungen auf den verschiedenen Teilen des Gefäßes durchgeführt wurden. Manche Exemplare haben einen (am oberen Teil) kannelierten Rand; dabei muss bemerkt werden, dass in der Regel die gesamte Oberfläche des Halses dieser Art von Gefäßen mit waagerechten Kannelierungen bedeckt ist (Abb. 1/1–5, 7–9)¹⁸. Der Bauch der Gefäße ist am oberen Teil meist mit senkrechten Kannelierungen (Abb. 1/2–3, 5–6, 9) verziert, seltener mit schrägen (Abb. 1/8) oder halbkreisförmigen (Abb. 1/1); die hypertrophen Buckel sind ebenfalls kanneliert¹⁹. Knapp wiedergegeben, sind die Elemente, die für die bitronkonischen Gefäße der Gáva I-Phase an der oberen Theiß kennzeichnend sind, folgende: ausgeprägter Bauch, hervorspringende Schulter, hervorzuheben sind besonders die Häufigkeit der hypertrophen Buckel, der mit waagerechten Kannelierungen bedeckte Hals, das Vorkommen von Henkelchen unter dem Rand und die deutlich vorherrschende Benutzung der breiten Kannelierung.

Diese Gefäßgattung mit gut ausgebildeten Kennzeichen gehört der (völlig ausgebildeten) Gáva I-Phase an, die von T. Kemenczei in die Phase 2b der Spätbronzezeit in Ungarn datiert wird; diese Zeitspanne entspricht, laut dem zitierten Autor, der Phase Reinecke Ha.A₁ = 11. Jh. v. Chr.²⁰.

In der Gáva II-Phase an der oberen Theiß, wo die als kennzeichnend geltende Siedlung jene von Poroszló-Aponhát ist, erhalten die doppelkegelstumpfförmigen Gefäße besondere Züge²¹. Ein bedeutendes Kennzeichen ist jene, dass die hypertrophen Buckel (die jetzt senkrecht angebracht werden) immer seltener vorkommen, bis zum völligen Verschwinden. Es verschwinden auch die Henkelchen unter dem Rand und der Hals der Gefäße ist nur mehr selten und bloß teilweise von waagerechten Kannelierungen bedeckt (Abb. 10–11). Es muss ebenfalls die Benutzung schmaler Kannelierungen und in einem Fall das Vorkommen von Henkelchen bemerkt werden, die sich aber auf der Schulter befinden (Abb. 1/11).

Aus chronologischer Sicht setzt P. Patay die Siedlung von Poroszló-Aponhát (die zur Gáva II-Phase gehört) in Ha.A₂ an²², seinerseits datiert T. Kemenczei sowohl die Siedlung als

¹⁴ KEMENCZEI 1984, 65.

¹⁵ Zu den Funden von Nagykálló siehe auch KEMENCZEI 1982, 73–93.

¹⁶ KEMENCZEI 1984, Taf. 129/1, 16; 130/1–2, 7, 12; 131/10, 15; 133/1.

¹⁷ KEMENCZEI 1984, Taf. 130/1, 3; 134/14; unter dem Rand angebrachte Henkel erscheinen auch bei Varianten des Richtlinien-Typs (siehe Taf. 129/20; 133/14–15).

¹⁸ KEMENCZEI 1984, Taf. 129/1, 6, 11; 130/1–3, 5; 134/14, 18; KEMENCZEI 1982, Abb. 3/8; 4/1; 5/6; 6/4; 7/13; 9/11; 10/1–2, 4–5.

¹⁹ KEMENCZEI 1984, Taf. 129–133, 149.

²⁰ KEMENCZEI 1984, 87 ff., besonders 93 und die Zeittafel auf S. 96.

²¹ PATAY 1976, 193–201, Abb. 2/1–2.

²² PATAY 1976, 200–201.

auch die Phase Gáva II in die dritte Phase der späten Bronzezeit in Ungarn, die er in Ha.A₂-B₁ = 10.–9. Jh. v. Chr. ansetzt²³.

Ausgehend von den spezifischen Elementen für den Richtlinien-Typ der bitronkonischen Gefäße, die für die Gáva I-Phase an der Oberen Theiß eigen sind, wie auch von den Veränderungen, die die in der Gáva II-Phase im selben Gebiet erfahren, verfolgen wir zunächst, wie die bitronkonischen Gefäße östlich der Karpaten aussehen, bzw. in den Siedlungen von Grănicești im Norden der Moldau und Mahala im benachbarten ukrainischen Gebiet.

In Grănicești gelang es A. László, „drei Haupttypen mit manchen Varianten“ zu unterscheiden²⁴. Wenn man von den vorgeschlagenen Prozentsätzen für die Verhältnisse der Bestandteile der Gefäße einmal absieht (sie sind wegen der großen daraus hervorgehenden Unterschiede, aber auch wegen des fragmentarischen Zustandes der Keramik nicht relevant) und ohne die Typologie zu kommentieren, werden wir uns nur auf die Elemente beschränken, die die drei Typen oder Gruppen (A, B, C) kennzeichnen.

Die bitronkonischen Gefäße der Gruppe A haben zylindrischen kegelmuffförmigen oder trichterförmigen Hals, der obere Teil des Körpers ist abgerundet, die hypertrophen Buckel fehlen. Der eigentliche Hals ist unverziert, nur der Berührungsbereich zum Körper wird durch eine Rille (Abb. 1/13, 19) oder durch eine bis drei waagerechte Kannelierungen angegeben (Abb. 1/12). Am oberen Teil des Körpers besteht die Verzierungen aus girlandenförmig angebrachten Kannelierungen, „schmal, manchmal sogar sehr fein“ (Abb. 1/13, 19); ein einziges Fragment trägt eine breite, senkrecht angebrachte Kannelierung (Abb. 1/14)²⁵.

Im Rahmen der Gruppe B (und aufgrund einer geringen Anzahl von Fragmenten) werden drei Typen unterschieden (Ba, Bb, Bc), die in den Abbildungen alle als bauchige bitronkonische Gefäße vom Typ B bezeichnet werden²⁶. Aus den Abbildungen geht hervor, dass nur zwei Gefäße hervorspringende Schulter haben (Abb. 1/16, 17), ein einziges hat den oberen Teil des Halses mit waagerechten Kannelierungen bedeckt (Abb. 1/15), bei einem anderen Exemplar ist es unmöglich zu bestimmen, ob solche Kannelierungen den gesamten Hals oder nur seinen unteren Teil bedeckten (Abb. 1/17)²⁷. Aus zwei Fragmenten geht hervor, dass der obere Teil des Gefäßbauches mit breiten, schräg angebrachten Kannelierungen verziert wurde (Abb. 1/16–17).

Schließlich wird Typ C nur durch ein Fragment mit einem hypertrophen, kannelierten und senkrecht angebrachten Buckel belegt (Abb. 1/18)²⁸.

Aus all dem Erwähnten geht hervor, dass zum Unterschied von der Gáva I-Phase an der oberen Theiß, wo sich die bitronkonischen Gefäße durch hervorspringende Schulter, besondere Häufigkeit der hypertrophen Buckel, dem Vorkommen von Henkelchen unter dem Rand und in der Regel vollständige Kannelierung des Halses kennzeichnen, wobei all diese Elemente auf zahlreichen Gefäßen zusammen vorkommen, die Fragmente von Grănicești nur zwei Gefäße mit hervorspringender Schulter aufweisen; eventuell bezeugen weitere zwei Fragmente die teilweise Kannelierung des Halses, hypertrophe Buckel erscheinen nur in einem Einzelfall, die Henkelchen

²³ KEMENCZEI 1982, 91; KEMENCZEI 1984, 96 (chronologisches Schema).

²⁴ LÁSZLÓ 1994, 75–79.

²⁵ Siehe dazu LÁSZLÓ 1994, 75–77 und Abb. 25–28, 40/2. Es ist hier zu erwähnen, daß der Verweis auf S. 77, Z. 2 auf Abb. 20A/2 verfehlt ist, es handelt sich um Abb. 30A/2. Ebenfalls auf S. 77 wird erwähnt, daß die Gefäße in Abb. 29/3–4 aus dem Inneren herausgepreßte Buckel haben, dem aber von der Abbildung widersprochen wird.

²⁶ LÁSZLÓ 1994, 77–78, Abb. 29/1–6; 30A/1–3.

²⁷ LÁSZLÓ 1994, Abb. 30A/1.

²⁸ LÁSZLÓ 1994, 78–79, Abb. 29/7.

unter dem Rande fehlen. Mehr noch, aus den veröffentlichten Fragmenten geht nicht hervor, dass wenigstens zwei der erwähnten Elemente auf ein und demselben Gefäß anzutreffen sind. Bezüglich der Datierung ist A. László der Ansicht, dass „die Anfänge der Siedlung von Grănicești und gleichzeitig der Anfang der ältesten Phase der Gáva-Holihrad-Kultur ... im außerkarpatischen Raum in die erste Hälfte oder spätestens um die Mitte der Ha.A-Zeit“ datiert werden können²⁹. In anderen Worten wird der Anfang der Siedlung von Grănicești auf dasselbe Niveau mit der Siedlung von Nagykovács gestellt, wobei letztere von A. László zuerst in Ha.A₁ (auf S. 92), dann „von Ha.A und bis zum Beginn der Ha.B-Zeit“ datiert wird (S. 104, Anm. 236).

Auf den bitronkonischen Gefäßen in der Phase III von Mahala (Abb. 1/20–21) erscheinen weder hypertrophe Buckel, noch Henkelchen unter dem Rand und auch keine Verzierung des Halses durch waagerechte Kannelierungen³⁰. Da László bereits bemerkte, dass „Mahala III nicht die älteste Phase der Gáva-Holihrad-Kultur darstellt“³¹, glauben wir, dass hier keine weiteren Kommentare nötig sind, besonders da wir auf die Schlussfolgerungen des Werkes zurückgreifen werden.

Für den innerkarpatischen Raum werden zunächst jene Aspekte hervorgehoben werden, die die bitronkonischen Gefäße von Mediaş kennzeichnen, so wie sie aus der monographischen Veröffentlichung von Cl. Pankau hervorgehen³². Ohne auf die formalen Aspekte einzugehen (wegen des fragmentarischen Zustandes des Gefäßes), ist dennoch zu bemerken, dass wenige Fragmente den Gefäßtyp mit hohem kegelstumpfförmigem Hals und hervorspringender Schulter angeben³³, der für die Gáva I-Phase an der oberen Theiß kennzeichnend ist. Die (im Inneren hohlen) kannelierten hypertrophen Buckel erscheinen auf nur drei Gefäßfragmenten. Einer der hypertrophen Buckel (der waagrecht angebracht ist) stammt von einem großen Gefäß mit abgeflachtem Körper³⁴, die anderen beiden (schräg) stammen nicht von Cetate (Abb. 1/30–31)³⁵. Es muss ebenfalls das Fehlen bitronkonischer Gefäße mit Henkelchen am Hals bemerkt werden.

Die Verzierung. Einige Fragmente stammen von bitronkonischen Gefäßen mit ausladendem Rand, der am oberen Teil kanneliert ist³⁶. Waagerechte Kannelierungen am Halse erscheinen an acht Fragmenten³⁷. In drei Fällen scheinen sie den Hals vollständig zu bedecken (Abb. 1/22–23, 29), in den anderen fünf bloß zum Teil (Abb. 1/24–28).

Es geht also aus all dem hervor, dass von den Elementen der für die Gáva I-Phase an der oberen Theiß kennzeichnenden bitronkonischen Gefäße in Mediaş acht Fragmente erscheinen (nur vier davon in Cetate), die Kannelierungen am Halse (besonders teilweise) aufweisen, weitere drei (davon nur einer auf der Cetate) weisen hypertrophe Buckel auf, Gefäße mit Henkelchen am Halse fehlen. Bezüglich der Datierung bringt Cl. Pankau das älteste Niveau von Mediaş mit Mahala III-Grănicești-Gáva I-Mediaş (I)-Reci I-Teleac I-Somotor I-Tuşnad in Verbindung³⁸.

In der befestigten Siedlung von Teleac haben die bitronkonischen Gefäße, wie aus der ersten (ältesten) Siedlungsschicht hervorgeht, den Körper durch eine hervorspringende Schulter

²⁹ LÁSZLÓ 1994, 94.

³⁰ SMIRNOVA 1974, Abb. 2/3–4.

³¹ LÁSZLÓ 1994, 93.

³² PANKAU 2004, *Die Keramik aus Mediaş*, 43–101.

³³ PANKAU 2004, Taf. 2/2; 16/5; 36/6.

³⁴ PANKAU 2004, Taf. 31/13.

³⁵ PANKAU 2004, Taf. 48/6–7.

³⁶ PANKAU 2004, Taf. 4/4–7.

³⁷ PANKAU 2004, Taf. 2/2; 16/5; 21/5; 31/8; 36/6; 38/2; 43/8; 45/9. Nur die ersten vier Fragmente stammen von der Cetate.

³⁸ PANKAU 2004, 98.

ausgeprägt (Abb. 1/32–33, 35). Die (kannelierten und innen hohlen) hypertrophen Buckel kommen nur auf zwei Fragmenten vor und auf einem Gefäß, dessen Form ein Einzelfall ist (Abb. 1/36)³⁹. Ein einziges Gefäß hat den Hals mit Kannelierungen verziert, die waagrecht und girlandenförmig angebracht sind (Abb. 1/37), hier muss aber auch ein unlängst (zufällig) entdecktes Fragment erwähnt werden, bei dem waagrechte Kannelierungen auf dem Halse vorkommen⁴⁰. Es fehlen Gefäße mit Henkelchen unter dem Rand⁴¹. Es muss ebenfalls die Häufigkeit der schmalen Kannelierungen erwähnt werden.

Obwohl also die Siedlung von Teleac intensiv erforscht wurde, kommen hypertrophe Buckel und die Kannelierung des Gefäßhalses nur sehr sporadisch vor und die Henkelchen unter dem Rand fehlen. Mehr noch, es wurde kein Gefäß gefunden, das mindestens zwei der Elemente in sich vereinte, die für die bitronkonischen Gefäße aus der Gáva I-Phase an der Oberen Theiß spezifisch sind. Falls ich bei der Veröffentlichung der Forschungen von Teleac (siehe Anm. 39) für die Datierung des Anfangs des Niveaus I in Ha.B₁ war, schloss ich später die Möglichkeit nicht aus, dass der Anfang dieses Niveaus irgendwo zwischen dem Ende der Phase Ha.A₂ und dem Anfang der Phase Ha.B₁ liegt⁴².

Zu den bitronkonischen Gefäßen aus der Siedlung von Reci (Abb. 1/38–39)⁴³ muss bemerkt werden, dass auf ihnen (ebenfalls wie in Mahala) keine hypertrophen Buckel vorkommen, der Hals ist nicht kanneliert, auch keine Henkelchen am oberen Teil des Halses kommen vor. In anderen Worten fehlen den Gefäßen von la Reci (wie auch jenen von Mahala) eben jene Elemente, die den Typ der bitronkonischen Gefäße der Gáva I-Phase an der Theiß kennzeichnen.

Z. Székely, der zur Zeit der Veröffentlichung über keine Vergleichselemente verfügte und annahm, dass die so genannten Etagengefäße aus den Kulturen der Bronzezeit (Monteoru, Wietenberg) abgeleitet wurden⁴⁴, datierte die Siedlung von Reci an den Anfang der Hallstattzeit⁴⁵. Da er aber feststellte, dass diese frühe, durch die Keramik erhaltene Datierung mit der Chronologie der Tüllenbeile (die in Ha.B₁-B₂ datiert werden) im Widerspruch steht, nahm Z. Székely das Vorkommen zweier Niveaus in Reci an, wobei er gleich hinzufügte, dass „stratigraphisch noch keine andere Schicht nachgewiesen ist“⁴⁶. Leider fand diese Annahme als Gewissheit Eingang in die Fachliteratur. Da wir unsere Ansicht über die Datierung der Siedlung (und der Keramik) von Reci zu wiederholten Malen ausgedrückt haben⁴⁷, ist nur

³⁹ VASILIEV/ALDEA/CIUGUDEAN 1991, Abb. 29/13–14, 18. Es ist zu erwähnen, daß dieses Gefäß von Cl. Pankau (PANKAU 2004, 50, Abb. 7/3) als Vertretet eines der grundlegenden Typen betrachtet wird, was angesichts der Tatsache, daß es sich vorläufig zumindest um ein Unikum handelt, schwer annehmbar ist.

⁴⁰ Ich bedanke mich bei Herrn Lektor Cr. Popa von den Hinweis.

⁴¹ Um der Genauigkeit wegen ist zu erwähnen, daß in der Wohnung Nr. 41 in der zweiten Siedlungsschicht ein Gefäß mit Henkelchen gefunden wurde, die aber auf der Schulter angebracht wurden: VASILIEV/ALDEA/CIUGUDEAN 1991, Abb. 32/2.

⁴² Siehe z. B. VASILIEV 1994, 40–46; VASILIEV 2004, 139.

⁴³ SZÉKELY 1966, Taf. II/3–4; III/3; IV/1–3. Es muß erwähnt werden, daß manche Exemplare der Gattung der sogenannten Etagengefäße angehören.

⁴⁴ SZÉKELY 1966, 13. Es ist hinzuzufügen, daß später Etagengefäße in Igrîța (EMÖDI 1980, 229 ff.) wie auch in den oberen Schichten von Teleac erschienen, was ihre Datierung nur an den Anfang der Hallstattzeit ausschließt; siehe VASILIEV/ALDEA/CIUGUDEAN 1991, 82–83, 113–114.

⁴⁵ SZÉKELY 1966, 15.

⁴⁶ SZÉKELY 1966, 16.

⁴⁷ VASILIEV 1983, 43; VASILIEV 1994, 41–42; VASILIEV 1997, 508–509; VASILIEV/ALDEA/CIUGUDEAN 1991, 82–83, 113–114, 175–176.

noch hervorzuheben, dass die bitronkonischen Gefäße in dieser Siedlung nicht zur Gáva I-Phase gehören⁴⁸.

Nach dem Hervorheben der spezifischen Elemente für den Gefäßtyp, der für die Gáva I-Phase an der Theiß kennzeichnend ist, sowie der Art und Weise (einschließlich der Häufigkeit), in der diese Elemente auf bitronkonischen Gefäßen in Siedlungen auftreten (oder nicht auftreten), die in den anderen Gebieten untersucht wurden, setzen sich einige allgemeine Schlussfolgerungen durch.

Erstens muss gezeigt werden, dass es trotz der Tatsache, dass Forschungen in Fundstellen der Gáva I-Phase an der Theiß noch relativ gering und meist nur zum Teil veröffentlicht sind, ausreichende Gefäße oder Gefäßfragmente gibt, die alle oder die meisten Elemente vereinen, die die Eigenheiten der bitronkonischen Gefäße aus der erwähnten Phase und dem genannten Gebiet bestimmen. Eben dank dieser spezifischen Elemente (besonders die hypertrophen Buckel, die Kannelierung des Halses und die Henkelchen unter dem Rand) bilden die bitronkonischen Gefäße an der Theiß einen gut ausgebildeten Typ (der als Richtlinie betrachtet wird), der der Gáva I-Phase angehört – ich unterstreiche, der vollständig ausgebildeten Phase.

Für die Siedlungen aus anderen Gebieten, die hier betrachtet werden (in die sich die Gáva-Kultur ausbreitete), ist erstens zu bemerken, dass Gefäße mit diesen für die Gáva I-Phase kennzeichnenden Elementen sowohl von Reci als auch von Mahala III vollständig fehlen; das einzige gemeinsame Element ist die Kannelierung (als Verzierungsweise), die aber bis in Ha.D fortgesetzt wird. Es geht also daraus hervor, dass die hartnäckige Datierung der Siedlung von Reci an den Anfang der Hallstattzeit im innerkarpatischen Bereich oder ihre Zitierung (in verschiedenen Zusammenhängen) als „Argument“ für die frühe Datierung auch anderer Siedlungen grundlos sind (abgesehen vielleicht vom Wunsch, die Neigung zu frühen Datierungen zu bewahren, die offensichtlich nicht der Wirklichkeit entspricht).

In den Siedlungen von Grănicești, Mediaș und Teleac ist die Anzahl der bitronkonischen Gefäße mit hypertrophen Buckel sehr gering, ebenso jener mit vollständig kanneliertem Hals; solche mit Henkelchen unter dem Rand fehlen gänzlich. Mehr noch (und zum Unterschied vom Gebiet der oberen Theiß), es wurde in den drei erwähnten Siedlungen kein bitronkonisches Gefäß entdeckt, das alle oder mindestens zwei dieser kennzeichnenden Elemente gleichzeitig aufweist.

Ohne auf Einzelheiten einzugehen (und ohne zu bestreiten, dass in der Keramik auch Unterschiede wegen der lokalen Entwicklung festgestellt werden können) ist es doch offensichtlich, dass die festgestellte Lage auf zeitliche Unterschiede zurückgeführt werden muss. Übrigens setzt die Verbreitung selbst der Gáva-Kultur in verschiedene Gebiete bestimmte zeitliche Unterschiede zwischen dem Herkunftsgebiet und den neu gebildeten Gruppen voraus, so wie es solche Unterschiede auch zwischen Siedlungen in jedem einzelnen Gebiet gibt⁴⁹. In Anbetracht auch der Tatsache, dass gegen Ende der Gáva I-Phase, mit Sicherheit in Gáva II das immer seltenere Vorkommen und dann das Verschwinden mancher der kennzeichnenden Elemente für den Typ des „Richtlinien“ – bitronkonischen Gefäßes festzustellen ist, ist anzunehmen, dass die Verbreitung der Kultur (wahrscheinlich auf differenzierte Weise) irgendwann zwischen dem Ende der Gáva I-Phase und dem Beginn von Gáva II stattfand. Wenn man auch die Datierung in Betracht zieht, die von T. Kemenczei für die Gáva I-Phase in das 11.

⁴⁸ Trotz der Beweise wird doch mit der Datierung der Siedlung von Reci an den Anfang der Entwicklung der Gáva-Kultur im innerkarpatischen Bereich fortgesetzt. Siehe ISTORIA ROMÂNILOR 2001, 300, Abb. 50.

⁴⁹ Falls man annimmt, daß die Ausbreitung genau zum „Gipfelpunkt“ der Gáva I-Phase stattfand, ist es unmöglich zu erklären, weshalb bisher in keinem der Eindrangsgebiete kein doppelkegelstumpfförmiges Gefäß entdeckt wurde, das alle kennzeichnenden Elemente des Typs vereine, das im Herkunftsgebiet als „Richtlinie“ gilt.

Jh. und die Gáva II-Phase in das 10.–9. Jh. vorgeschlagen wird⁵⁰, muss akzeptiert werden, dass das Eindringen der Gáva-Kultur in den innerkarpatischen Raum (aber auch in andere Gebiete) gegen Ende des 11., wahrscheinlicher zu Beginn des 10. Jh. v. Chr. stattfand.

Mit anderen Gelegenheiten besprach ich ausführlich auch die Hinweise, die die Bronzehorte und -gegenstände für die Anfangszeit der hallstattzeitlichen Siedlungen in Siebenbürgen bieten⁵¹. Ohne die Diskussion wiederaufzunehmen, erwähne ich bloß, dass keines der Bronzestücke (mit gut festgelegter und allgemein akzeptierter Chronologie), die in Siedlungen dieser Zeit entdeckt wurden, früher als Ha.B datiert werden.

Es geht also aus all dem hervor, dass die in der Fachliteratur häufige Neigung, jedwelche Entdeckungen mit schwarzer kannelierter Keramik an den Anfang der Hallstattzeit zu datieren, eher schädlich ist, da sie nicht zum Fortschritt der Forschung beiträgt⁵².

Sicherlich wird ein vollständigeres Bild, einschließlich aus chronologischer Sicht, nur nach der vergleichenden Untersuchung auch anderer keramischer Grundtypen erhalten werden, die von dem Sachverhalt im Herkunftsareal der Gáva-Kultur ausgehen muss. Auf jeden Fall kann im gegenwärtigen Forschungsstand den Hinweisen, die von den bitronkonischen Gefäßen geboten werden, nicht widersprochen werden.

LITERATURVERZEICHNIS

EMÖDI 1980

I. EMÖDI, Necropola de la sfârșitul epocii bronzului din peștera Igrîța. Stud. și Cerc. Istor. Veche 31/2, 1980, 229–273.

FOLTINY 1967

ST. FOLTINY, Neue Angaben zur Kenntnis der urnenfelderzeitlichen Keramik im südlichen Teil des Karpatenbeckens. Apulum 6, 1967, 49–71.

FOLTINY 1968

ST. FOLTINY, Zum Problem der sogenannten Pseudo-Protovillanovaurnen. In: *Origini*, 2, 1968, 333–356.

GOGÂLTAN, APAI 2005

FL. GOGÂLTAN, E. APAI, Contribuții privind bronzul timpuriu în Transilvania. I. Noi materiale aparținând grupului Șoimuș. In: Cr. Popa/G. Rustoiu (ed.), *Omagiu profesorului Ioan Andrișoiu cu prilejul împlinirii a 65 de ani. Studii și Cercetări Arheologice (Alba Iulia 2005)* 21–49.

HORED T 1966

K. HORED T, Așezarea fortificată din perioada târzie a bronzului de la Sighetul Marmației (Baia Mare 1966).

HORED T 1967

K. HORED T, Problemele ceramicii din perioada bronzului evoluat în Transilvania. Stud. și Comun. (Sibiu) 13, 1967, 137–153.

ISTORIA ROMÂNILOR 2001

Istoria Românilor I (București 2001).

⁵⁰ KEMENCZEI 1984, Zeittafel auf S. 96. Zu bemerken ist, daß (auch) die chronologischen Bestimmungen von T. Kemenczei in manchen (auch zehn Jahre) später erschienenen Arbeiten überhaupt nicht erwähnt wurden, wahrscheinlich weil sie der Neigung zu frühen Datierungen widersprachen.

⁵¹ VASILIEV 1983, 42–44; VASILIEV/ALDEA/CIUGUDEAN 1991, 114–116.

⁵² Falls mit dem verstreuten Zitieren von Analogien fortgesetzt wird, ohne die Gesamtheit der Elemente in Betracht zu ziehen, die die verschiedenen keramischen Typen der Gáva I-Phase an der Theiß kennzeichnen, wird eine ähnliche Sackgasse erreicht werden, wie sie Fl. Gogâltan für die Keramik der frühen Bronzezeit in Siebenbürgen meldete; siehe GOGÂLTAN/APAI 2005 37. Es ist also erforderlich, leichthin geäußerte Ansichten zu vermeiden, ebenfalls mehr oder weniger „virtuelle“ Drehbücher, da sie meist eben die wirklichen Elemente nicht in Betracht ziehen.

KEMENCZEI 1982

T. KEMENCZEI, Die Siedlungsfunde der Gáva-Kultur aus Nagykálló. *Folia Arch.* 33, 1982, 73–95.

KEMENCZEI 1984

T. KEMENCZEI, Die Spätbronzezeit Nordostungarns (Budapest 1984)

LÁSZLÓ 1973

A. LÁSZLÓ, Considerații asupra ceramicii de tip Gáva din Hallstattul timpuriu. *Stud. și Cerc. Istor. Veche* 24/4, 1973, 575–608.

LÁSZLÓ 1994

A. LÁSZLÓ, Începuturile epocii fierului la est de Carpați (București 1994).

MOZSOLICS 1957

A. MOZSOLICS, Archäologische Beiträge zur Geschichte der grossen Wanderung. *Acta Arch. Acad. Scien.* 8, 1957, 119–156.

PANKAU 2004

CL. PANKAU, Die älterhallstattzeitliche Keramik aus Mediaș/Siebenbürgen. *Universitätsforsch. zur prähist. Arch.* 109 (Bonn 2004).

PATAY 1976

P. PATAY, Vorbericht über die Ausgrabungen zu Poroszló-Aponhát. *Folia Arch.* 27, 1976, 193–201.

PAULIK 1968

J. PAULIK, Zur Problematik der Ostslowakei in der jüngeren Bronzezeit. *Sborník Slovenského Národ. Múz.* (Bratislava) 62, 1968, 3–43.

SMIRNOVA 1974

G.I. SMIRNOVA, Complexele de tip Gáva-Holihrad – o comunitate cultural-istorică. *Stud. și Cerc. Istor. Veche* 25/3, 1974, 359–380.

SZÉKELY 1966

Z. SZÉKELY, Așezări din prima vârstă a fierului din sud-estul Transilvaniei (Sfântu Gheorghe 1966).

VASILIEV 1983

V. VASILIEV, Probleme ale cronologiei Hallstattului în Transilvania. *Acta Mus. Napocensis* 20, 1983, 33–57.

VASILIEV 1993

V. VASILIEV, Așezarea fortificată din prima epocă a fierului de la Bozna (jud. Sălaj). *Ephemeris Napocensis* 3, 1993, 43–67.

VASILIEV 1994

V. VASILIEV, Despre câteva opinii referitoare la cronologia primei epoci a fierului în Transilvania. *Acta Mus. Napocensis* 31/I, 1994, 37–47.

VASILIEV 1995

V. VASILIEV, Fortifications de refuge et établissements fortifiés du premier âge du fer en Transylvanie (Bucharest 1995).

VASILIEV 1997

V. VASILIEV, Quelques problèmes concernant le premier âge du fer en Transylvanie intracarpaticque. In: P. Roman/S. Diamandi/M. Alexianu (ed.), *The thracian World at the crossroads of civilizations*, I (Bucharest 1997) 504–511.

VASILIEV 2004

V. VASILIEV, Despre grupul cultural Igrîța. *Acta Mus. Porolissensis* 26, 2004, 133–140.

VASILIEV/GAIU 1980

V. VASILIEV/C. GAIU, Așezarea fortificată din prima vârstă a fierului de la Ciceu-Corabia, jud. Bistrița-Năsăud. *Acta Mus. Napocensis* 17, 1980, 31–63.

VASILIEV/ALDEA/CIUGUDEAN 1991

V. VASILIEV/I.AL. ALDEA/H. CIUGUDEAN, Civilizația dacică timpurie în aria intracarpatică a României. *Contribuții arheologice: așezarea fortificată de la Teleac* (Cluj-Napoca 1991).

ZAHARIA 1965

E. ZAHARIA, Remarques sur le Hallstatt ancien de Transylvanie. *Fouilles et trouvailles de Mediaș* 1958. *Dacia* 9, 1965, 83–104.

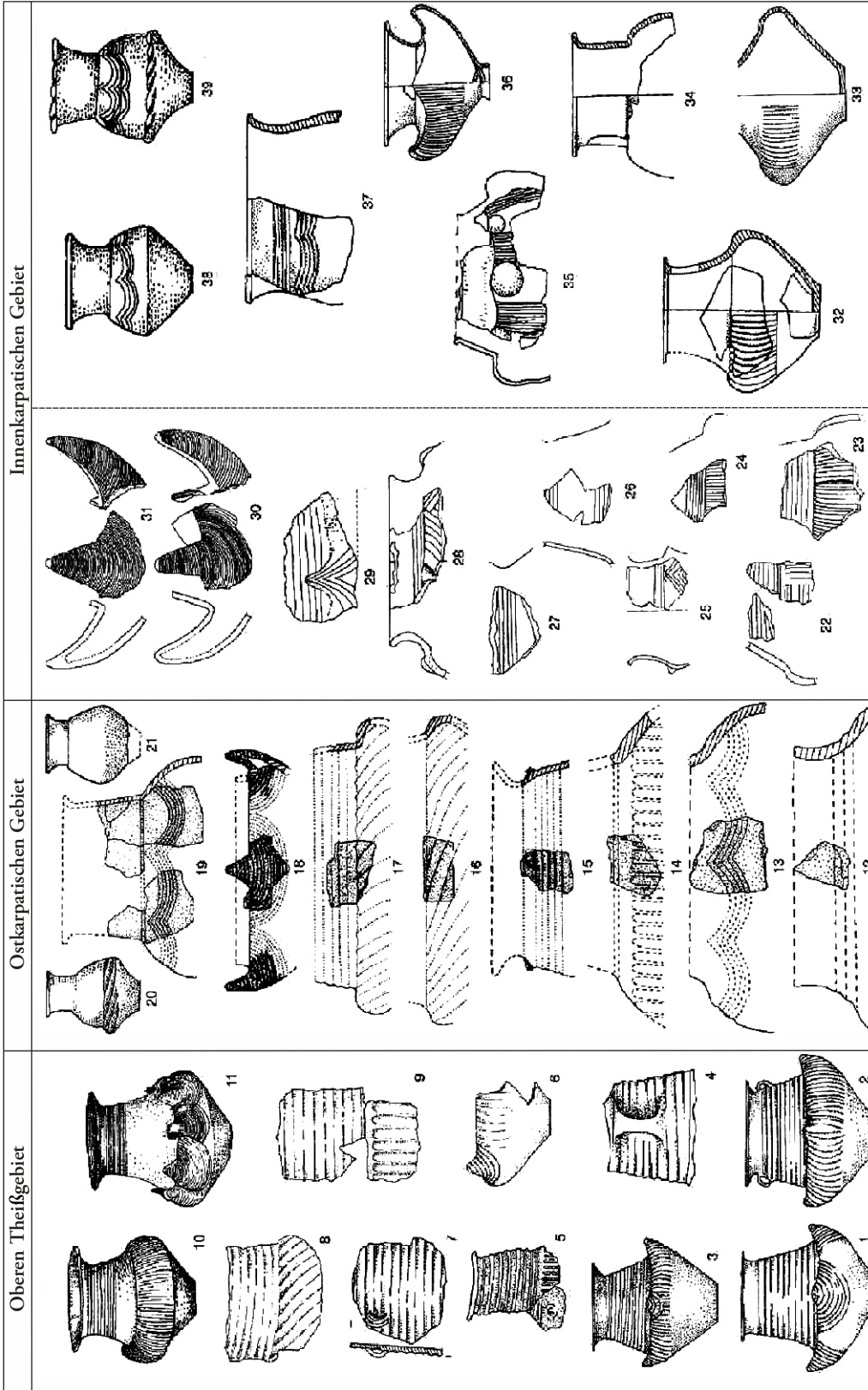


Abb. 1. Bitronkonischen Gefäße. 1 Gáva; 2-6 Nagykallo; 7 Tiszakeszi, Tatárdomb; 8 Kállósmén; 9 Viss Török-ér (Gáva I); 10-11 Poroszló (Gáva II); 12-19 Gránicești; 20-21 Mahala III; 22-31 Mediaș; 32-37 Teleac I; 38-39 Reci (1-9 nach T. Kemenczei; 10-11 nach P. Patay; 12-19 nach A. Laszlo; 20-21 nach G. I. Smimova; 22-31 nach Cl. Pankau; 32-37 nach V. Vasiliev, I. Aldea, H. Ciugudean; 38-39 nach Z. Székely; unterschiedliche Maßstäbe).